natureplus e.V.

Richtlinie 5002

Holzgewinnung und -herkunft

Ausgabe: 13. Juni 2022
zur Vergabe des Qualitätszeichens

1 Gewinnung und Herkunft

Für die Holzgewinnung dürfen nur Holzarten eingesetzt werden, die gemäß Washingtoner Artenschutzabkommen nicht ausgeschlossen sind. Die Holzgewinnung darf nicht durch Raubbau erfolgen. Wird das Holz nicht direkt vom regionalen Forstbetrieb bezogen, ist durch eine „Chain-of-Custody"-Zertifizierung des Rohstofflieferanten sowie des Verarbeitungsbetriebes sicher zustellen, dass kein Holz aus umstrittenen Quellen verwendet wird. Als Holz aus umstrittener Quelle gilt:

1. illegal gewonnenes Holz (wenn der Holzeinschlag verbotenerweise oder über das erlaubte Maß hinaus erfolgte und/oder das entsprechende Gebiet staatlich unter Schutz gestellt oder eine solche Unterschutzstellung durch staatliche oder staatlich beauftragte Institutionen angekündigt ist)
2. Holz aus besonders schützenswerten Wäldern (wenn durch die Waldnutzung bedrohte Arten auf national relevanter Ebene gefährdet werden, wenn die Wälder Bestandteil eines national gefährdeten Ökosystems sind oder ihre Nutzung eine national relevante Gefährdung anderer Gebiete z.B. durch Erosion oder Überschwemmung bedeutet) (1)
3. Holz aus Gebieten, in denen durch die Holznutzung Bürger- und Menschenrechte verletzt werden (in Europa betrifft dies das Gebiet der Sami / Finnland)
4. Umwandlung von Naturwald in andere Nutzungsarten (z.B. Naturwald in Plantagen in Südwesteuropa)
5. Holz aus gentechnisch veränderten Bäumen (z.B. Eukalyptusplantagen in Südwesteuropa)

Der Anteil des Frischholzes, das aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammt, soll möglichst hoch sein. Der Nachweis nachhaltiger Forstwirtschaft ist durch ein Zertifikat zu erbringen, das den natureplus-Anforderungen an Zertifizierungssysteme der Forstwirtschaft (siehe Anhang) genügt. FSC wird als ein solcher Nachweis anerkannt. Der Umfang dieses Nachweises richtet sich nach der regionalen Verfügbarkeit zertifizierten und für die jeweilige Anwendung geeigneten Holzes. Es ist mindestens ein Anteil zertifizierten Holzes in der Fertigungskette des Betriebs einzusetzen, in dem das Produkt gefertigt wird, der dem aktuellen Anteil an zertifizierten Waldflächen mit geeigneten Holzarten in der jeweiligen Region entspricht. Dieses ist verpflichtend, wenn der entsprechende Holzanteil in der Region 20 % übersteigt. Die Ergebnisse der Nachforschungen über die Verfügbarkeit zertifizierten Holzes, das den natureplus-Anforderungen an Zertifizierungssysteme der Forstwirtschaft genügt, sind zu dokumentieren.

Nicht einheimische (europäische) Hölzer dürfen nur eingesetzt werden, wenn sie FSC-zertifiziert sind.

Die Anforderung der CoC-Zertifizierung gilt nicht für die Verwertung von Sekundärrohstoffen und Industrieresthölzern wie Sägespänen, Schwarten, Hackschnitzeln oder Altholz.

Wird Altholz eingesetzt, muss sichergestellt werden, dass es sich um Altholz der Kategorie A1(2) gemäß Altholzverordnung (D) oder um Sortimente handelt, die mittels WKI-Aufschlussverfahren oder ähnlichen Verfahren aufbereitet wurden. Der Hersteller hat dies durch regelmäßige Rohstoffkontrollen zu prüfen und zu dokumentieren. Insbesondere ist durch geeignete Eingangskontrollen nachzuweisen, dass Altholz nicht chemisch behandelt wurde (Holzschutzmittel).

(1) Bis zur Vorlage einer entsprechenden Kartenübersicht erfüllt Holz aus PEFC-zertifizierten Beständen diese Anforderung ohne weitere Prüfung.

(2) A1 = Naturbelassenes oder lediglich mechanisch bearbeitetes Altholz, das bei seiner früheren Verwendung nicht mehr als unerheblich mit holzfremden Stoffen verunreinigt wurde

2 Transport und Lagerung

Gütertransport und insbesondere LKW-Transport wirkt sich in vielerlei Hinsicht negativ auf die Umwelt aus: Lärm, Staub, Straßenbau, Energieverbrauch, Emissionen. Falls ein Langstreckentransport der Holzrohstoffe zum Produktionsort nicht vermieden werden kann, sind die Lizenznehmer aufgefordert, die Umweltbelastungen für den Transport zu minimieren. Es muss ein Energieoptimierungskonzept für den Transport vorgelegt und dessen Umsetzung nachgewiesen werden.

Bei der Verwendung von lignocellulosehaltigen Spänen und Fasern müssen diese zu mindestens 80 % aus einem Umkreis von 300 Lastwagen-Kilometern-Äquivalenten (1 km LKW = 2,5 km Bahn =27 km Frachter Übersee = 4 km Frachter Binnengewässer) zur Fertigungsstätte stammen.

Beim Transport und bei der Lagerung von Holz, Holzwerkstoffen und Holzbauteilen ist durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen, dass sich ihr Feuchtegehalt durch nachteilige Einflüsse, z.B. aus Bodenfeuchte, Niederschlägen sowie infolge Austrocknung nicht unzuträglich verändert.

3 Trocknung

Wenn der Energiebedarf zur Trocknung des Holzes zu weniger als 80% aus erneuerbaren Energie gedeckt wird, muss der Wirkungsgrad der Trocknungsanlage unter 0,5 betragen. Der Anteil an erneuerbaren Energien im Strom wird dabei berücksichtigt.

4 Anhang

Anforderungen an Zertifizierungssysteme der Forstwirtschaft

Nachhaltige Forstwirtschaft

Die Standards beinhalten Kriterien, deren Einhaltung eine umweltgerechte, sozialverträgliche und wirtschaftlich tragfähige Wald- oder Plantagenbewirtschaftung garantieren. Hierzu gehören u.a. die Erhaltung und Förderung der Biodiversität, der Schutz von Wasserressourcen, Böden und Ökosystemen, sowie die Achtung der Rechte von indigenen Völkern.

Unabhängiges Zertifizierungssystem

Die Zertifizierung wird von unabhängigen Dritten (Zertifizierungsstellen) durchgeführt und laufend kontrolliert. Die Zertifizierungsstellen sind bei einem unabhängigen Träger akkreditiert.

Lokale Betriebskontrollen

Die Audits erfolgen betriebsbezogen und vor Ort (kann sich auf Einzelbetriebe und regional zusammen bewirtschaftete Gruppenbetriebe beziehen) für die jeweilige Waldbewirtschaftung.

Leistungsbezogene Standards

Der Überprüfung liegen messbare, leistungsbezogene (performance based) Standards zugrunde.

Geschlossene Produktkette

Alle Unternehmen zwischen dem Forstwirtschaftsbetrieb und dem Produkthersteller werden einer Materialflusskontrolle unterzogen, die garantiert, dass zu jedem Zeitpunkt des Produktionsprozesses der Anteil des zertifizierten Holzes vom gesamten Materialeinsatz zurückverfolgt werden kann.

Transparenz und Partizipation

Das Zertifizierungssystem ist transparent und erfordert eine aktive Willenserklärung beteiligter Betriebe. Entscheidungen werden von Gremien getroffen, die eine ausgewogene Beteiligung von Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftsinteressen aufweisen.

Internationalität

Das Zertifizierungssystem ist weltweit anwendbar.